

Bildung für Kinderrechte und Demokratie – Modellschulnetzwerk für Kinderrechte im Rhein-Main-Gebiet und sein Transfer

Jasmine Gebhard • Sonja Student

In diesem Jahr feiern wir einen für alle Kinder wichtigen Geburtstag: Vor 20 Jahren, am 5. April 1992 trat die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Weltweit verabschiedet wurden die Menschenrechte für Kinder bereits im Jahr 1989 durch die UN-Generalversammlung. Seitdem hat sich in Sachen Kinderrechte einiges bewegt. Die KRK hat die deutsche Gesetzgebung beeinflusst, z.B. das Gesetz zur gewaltfreien Erziehung, die Kindschaftsreform und Landes- bzw. Kommunalverfassungen. Sie war die Initialzündung für das Entstehen kinderfreundlicher Strukturen und einer Lobby für Kinder regional, auf Länder- und Bundesebene - sei es durch Kinderbüros, Kinder- und Jugendparlamente, die Kinderkommission des Deutschen Bundestages oder die National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Nun ist es Zeit, dass die Kinderrechte endlich in den deutschen Schulen ankommen. Alle Kinder, Lehr- und Fachkräfte, Eltern und Kooperationspartner sollten die Kinderrechte kennen und in einem Bündnis von Staat und Zivilgesellschaft bei ihrer Verwirklichung helfen. Vor allem in den deutschen Schulen gibt es ein starkes Defizit im Hinblick auf den Bekanntheits- und Umsetzungsgrad der Kinderrechte - und das nach 20 Jahren Staatenverpflichtung Deutschlands zur Bekanntmachung und Umsetzung der KRK, die sich aus der Ratifizierung dieses völkerrechtlich verbindlichen Dokuments ergibt.

Mit dem ersten regionalen Schulnetzwerk für Kinderrechte in der Region Rhein-Main wollten UNICEF Deutschland, die Ann-Kathrin-Linsenhoff-UNICEF-Stiftung und der Verein Makista (Macht Kinder stark für Demokratie!) einen Beitrag dazu leisten, dass alle Kinder, Lehrkräfte und Eltern die Kinderrechte nicht nur kennen, sondern dass diese auch zur selbstverständlichen Grundlage des schulischen Lernens und des Miteinanders in der Schulgemeinschaft werden. In einer demokratischen Gesellschaft sollten Kinderrechte ein Qualitätsmerkmal guter Schule sein und als solches auch in die Schulprogramme und Leitbilder unserer Schulen aufgenommen werden.

Unterstützt wurde das Pilotprojekt durch die »Stiftung Flughafen Frankfurt/ Main für die Region«. Die Schirmherrschaft übernahm die hessische Kulturministerin Dorothea Henzler. Seit dem Schuljahr 2010/2011 arbeiten zehn »Modellschulen für Kinderrechte« (3. bis 6. Klasse) in der Region Rhein-Main in einem regionalen Netzwerk zusammen, tauschen ihre Erfahrungen aus, bilden sich gemeinsam und einzeln fort und entwickeln Projekte mit dem Ziel, die Rechte der Kinder in ihr Schulprofil zu integrieren. In einem Transfer soll das bisher Erreichte verstetigt und auf das Land übertragen werden. Die Schulen wollen ihre Erfahrungen in Fortbildungen und Hospitationen an andere Schule in Hessen weitergeben.



Nur etwa 25 % aller Kinder kennen die Kinderrechte auf Schutz, Förderung und Partizipation

Ausgangspunkt für das Modellprojekt war die Tatsache, dass die Kinderrechte an deutschen Schulen immer noch zu wenig bekannt oder umgesetzt sind. Ganz aktuell wurde in der Studie »LBS-Kinderbarometer« (2011) festgestellt, dass bundesweit nur 27 % der Kinder im Alter von 9-14 Jahren von den Kinderrechten gehört haben, in Hessen sogar nur 24 % (1).

Bereits am 3. März 2006 hatte die Kultusministerkonferenz eine »Erklärung zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes« abgegeben. Darin heißt es unter anderem:

»(...) Die KMK spricht sich dafür aus, dass die altersgerechte Berücksichtigung der Rechte des Kindes auf Schutz und Fürsorge sowie auf Partizipation essentiell für die Schulkultur ist. (...) Die KMK wird bei der Erarbeitung bzw. Überarbeitung einschlägiger Empfehlungen die Grundsätze der Kinderrechtskonvention in Zukunft in besonderer Weise berücksichtigen.« (2)

In diesem wichtigen Dokument wird der Zusammenhang von Schutz-, Förder- und Partizipationsrechten deutlich. Die Erfahrung gelebter Kinderrechte ist für Kinder eine wichtige Demokratieerfahrung von Anfang an. Die Kinderrechte sind die Menschenrechte für Kinder und diese Rechte sind der wertemäßige Kern unserer Demokratie. Denn Demokratie ist nicht nur eine Staats- oder Regierungsform, sondern die menschenrechtliche Grundlage unseres Zusammenlebens, Zusammenlernens und Zusammenarbeitens.

Nicht nur die KMK hat auf die Bedeutung der Kinderrechte verwiesen: Menschenrechte und Demokratie gehören zu den Erziehungs-Leitzielen der EU, des Europarats und der OECD für das 21. Jahrhundert (vgl. OECD 2002

und Council of Europe 2010). Schulen sind die einzigen Orte, an denen alle Kinder mit diesen Werten in Berührung kommen, in denen sie Anerkennung erfahren, Selbstwirksamkeit und Beteiligung erleben und Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Eine kindgerechte Schule bietet Kindern Sicherheit, Schutz, Förderung und Möglichkeiten der Partizipation und Verantwortungsübernahme – Prinzipien, ohne die eine freiheitliche und fürsorgliche Gesellschaft nicht überleben kann. Wir werden nicht als Demokraten geboren, sondern demokratische Kompetenzen müssen erlernt werden, nicht nur kognitiv, sondern als erlebter Alltag in entgegenkommenden Verhältnissen, die einen demokratischen Habitus prägen (3).

Der bundesweite Kontext des Modellprojekts: JuniorBotschafter-Peers

Eine unterstützende Ressource für das Modellprojekt war seine Einbindung in den länderübergreifenden Wettbewerb UNICEF JuniorBotschafter für Kinderrechte: Als peer-to-peer Projekt von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche initiiert es Einzel- und Schulprojekte für die Rechte der Kinder in Deutschland und weltweit. Die Aktion wird seit neun Jahren von UNICEF-Deutschland gemeinsam mit Makista, der Kinderzeitschrift Geolino und dem Kinderkanal KiKa ausgeschrieben. Seitdem haben sich Tausende Kinder und Jugendliche für die Kinderrechte stark gemacht. Sie haben ihre Peers und Erwachsene in Vorträgen und Ausstellungen informiert, durch kreative Präsentationsformen aufgerüttelt und zu zivilem Engagement und mitfühlendem Handeln aktiviert, sei es für Kinder in Deutschland, Kinder in Krisengebieten und in den armen Ländern der Welt. Die besten Aktionen werden jährlich von einer aus Jugendlichen und Erwachsenen paritätisch besetzten Jury ermittelt und in einem feierlichen Rahmen in der Frankfurter Paulskirche ausgezeichnet. Diese öffentliche Auszeichnung an einem für die Demokratie symbolträchtigsten Ort in Deutschland gibt dem zivilgesellschaftlichen Engagement von Kindern und Jugendlichen einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert.

Aber auch die Berichterstattung in der örtlichen Presse oder in Schulzeitungen und auf Webseiten fördert das



Gefühl von Wirksamkeit und Wichtignahme bei den beteiligten Schülerinnen und Schülern. Um den Fokus mehr auf die Verantwortlichkeit der Schulen bei der Bekanntmachung und Verwirklichung der Kinderrechte zu richten, wurde 2008 zum ersten Mal der Sonderpreis »Kinderrechte in der Schule« ausgeschrieben. Er wird für nachhaltiges Engagement von Schulen im Hinblick auf die Kinderrechte vergeben.

Quelle: UNICEF, H. Vielz

Auch für die Schülerinnen und Schüler der beteiligten Modellschulen ist die Teilnahme an diesem peer-to-peer Projekt ein besonderer Anreiz, ihre lokalen Aktivitäten in einen bundesweiten und nachhaltigen Zusammenhang zu stellen und sich als Gruppe der JuniorBotschafter in Deutschland als eine gesellschaftliche Kraft zu erleben.

Die Ergebnisse des Modellprojekts

In den zwei Jahren der Netzwerkarbeit entwickelte jede der zehn Schulen ihr besonderes Kinderrechteprofil. Unterstützend dafür waren die halbjährlichen Beratungsgespräche mit der Projektleitung. Alle Schulen beteiligten sich an dem jährlichen JuniorBotschafter-Wettbewerb: zwei Modellschulen gewannen Hauptpreise und weitere wurden mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Einige Schulen präsentierten ihre Erfahrungen bereits in Fortbildungen und auf Fachtagungen und stärkten so ihr eigenes Kinderrechte-Profil.



Ebenfalls konnte ein funktionierendes Netzwerk der zehn Pilotschulen mit Austausch- und Fortbildungscharakter aufgebaut werden, das sich zweimal jährlich trifft. Mit dem »Praxis-Buch Kinderrechte« stehen allen Schulen erprobte Materialien für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Sie können kostenlos von der Webseite abgerufen werden.

Außerdem wurden auf Wunsch der Schulen Eltern-Infos zur Thematik der »kindergerechten Schule«, ein Kinderrechte-Geburtstagskalender für die Klasse und Postkarten mit einer Kurzzusammenfassung der Kinderrechte entwickelt. Damit konnte

an den einzelnen Schulen eine breite Streuung des Themas für die verschiedenen Zielgruppen erreicht werden.

Ein besonderer Erfolg des Modellprojekts ist es, dass die Kinderrechte Ende 2011 in den hessischen Referenzrahmen für Schulqualität (HRS) aufgenommen wurden. Gestützt auf die Arbeit des projektbegleitenden Fachbeirats unter Leitung von Prof. Dr. Lothar Krappmann und die wissenschaftliche Evaluation (Institut für Qualitätsentwicklung, Universität des Saarlandes) wurden die Erfahrungen des Modellprojekts für die Qualitätsentwicklung aller hessischen Schulen nutzbar gemacht. Im Bereich Schulklima wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass alle Kinder die Kinderrechte kennen und erfahren sollen (4). Damit ist Hessen das erste Bundesland, in dem die Kinderrechte fester und selbstverständlicher Teil des Schulqualitätsrahmens sind.

Von Anfang an kooperierte das Modellprojekt mit einem themennahen Programm in Hessen: dem landesweiten Projekt des Hessischen Kultusministeriums »Gewaltprävention und Demokratielernen« (GuD). Ziel war es,

die Themenbereiche Bildung für Demokratie und Kinderrechte stärker miteinander zu verbinden und im Transfer gemeinsame Module für Fortbildner und Beratungskräfte zu entwickeln.

Gelingsbedingungen des Projekts

Die Entwicklung zu einer kindergerechten Schule verlangt von den Lehrkräften im Modellschul-Netzwerk Kinderrechte eine Offenheit und Bereitschaft, an eigenen Haltungen, Handlungskompetenzen, an der Team- und Schulkultur und neuen Strukturen zu arbeiten. Damit dieses Engagement mit dem Schulalltag verbunden werden kann, auf dem Bestehenden aufbaut und nicht nur als »wieder neue« Zusatzaufgabe empfunden wird, benötigen die Lehrkräfte beratende und begleitende Unterstützung. Eine wichtige Gelingsbedingung einer erfolgreichen Implementierung des Kinderrechte-Schwerpunkts an Schulen ist demnach die Bereitstellung angemessener Ressourcen. Im Modellprojekt haben sich folgende unterstützende Angebote bewährt:

- Eine individuelle Beratung der Schulen in regelmäßigen Abständen als Unterstützung der Entwicklung einer spezifischen Umsetzungsstrategie: »Kindergerechte Schule« kann sich zwar an bestimmten Standards orientieren, wird aber je nach Vorkenntnis, Entwicklungsstand und Interessen individuell ausgestaltet. Jede Schule ist anders, hat andere Voraussetzungen, aus denen sich verschiedenen Bedarfe entwickeln. Die Gespräche folgen einer auf die Projektziele ausgerichteten Struktur, lassen aber Spielraum für die Besonderheiten der Einzelschule.
- Der Austausch mit anderen Schulen (gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaustausch, Ideenaustausch): Schulen lernen am besten von anderen Schulen, in der Diskussion miteinander und durch praktische Beispiele. Zusätzlich zu den Netzwerktreffen werden regelmäßig Hospitationsfortbildungen an anderen Schulen organisiert, die als »gutes Beispiel« ihre Konzepte vorstellen. So war für mehrere Schulen die Fortbildung zum Klassenrat mit Hospitationsmöglichkeit an der Albert-Schweitzer-Grundschule in Langen und an der Erich-Kästner-Realschule Plus in Ransbach-Baumbach ein wichtiger Impuls, die Einführung des Klassenrats systematisch zu verfolgen und ein nachhaltiges Konzept dazu zu entwickeln. Ein hervorragendes Schulgesamtkonzept und gute Elternarbeit konnten die Schulen an der Grundschule Kleine Kielstraße in Dortmund kennenlernen, die 2006 den Deutschen Schulpreis gewonnen hatte.
- Die Einbeziehung der Schulleitungen war ebenfalls ein wichtiger Gelingsfaktor. Diese waren in die regelmäßigen Beratungstermine eingebunden und wurden gegen Ende des Projekts zu einem Schulleiter-Forum ins Institut für Qualitätsentwicklung eingeladen, bei dem u.a. die Aufnahme der Kinderrechte in den Hessischen Referenzrahmen sowie die Sicherung der Kinderrechte als Qualitätsmerkmal für eine gute Schulkultur an den einzelnen Schulen thematisiert wurden.

- Die für das Modellprojekt entwickelten Begleitmaterialien für den Unterricht («Praxis-Buch Kinderrechte«, Broschüren »Kinderrechte machen Schule«) sowie die Empfehlung von bereits vorhandenen Materialien und erfolgreichen Konzepten: Oftmals ist es für Lehrkräfte schwer aus der Fülle von Angeboten für ihren Schwerpunkt essentielle und brauchbare Materialien herauszufiltern. Mit dem »Praxis-Buch Kinderrechte« hatten die Lehrkräfte eine kompakte Sammlung von Arbeitsblättern und Zusatzmaterialien zur Hand.
- Der finanzielle Etat für Fortbildungen und Workshops zu eigenen Kinderrechte-Schwerpunktthemen: Die Schulen hatten durch einen Fortbildungsetat von 400 Euro pro Schulhalbjahr die Möglichkeit zu themenbezogenen Fortbildungen. Sie konnten sich zu ihrem gewählten Schwerpunkt fortbilden oder neue Ideen mit den Schülerinnen und Schülern in begleiteten Kreativ-Projekten umsetzen.
- Eine Unterstützung für die Schulen war auch der regelmäßige Newsletter, in dem sie über die Ergebnisse der Netzwerktreffen, Fortbildungen, interessante Projekte einzelner Schulen oder Nachrichten zu den Kinderrechten informiert wurden. Diese News unterstützten die Projektverantwortlichen bei der internen Kommunikation des Themas an der Schule.
- Begleitung durch einen Fachbeirat: Das Projekt wird von einem Fachbeirat mit Experten aus Hessen unter Leitung von Prof. Lothar Krappmann beratend begleitet und evaluiert (quantitativ als auch qualitativ). Mithilfe des Beirats werden Maßnahmen zur Verankerung der Kinderrechte im landesweiten Schul-Regelsystem erarbeitet. Mitglieder sind Vertreter des Hessischen Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ), des HKM-Projekts Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD), des Hessischen Sozialministeriums, der Universität des Saarlandes sowie von UNICEF Deutschland.

Ergebnisse im Transfer sichern und weiterentwickeln ...

... in Hessen

In der Pilotphase ging es vor allem darum, die Kinderrechte an den zehn Schulen zu verankern und den landesweiten Transfer vorzubereiten. Die Aufnahme der Kinderrechte in den HRS erleichtert die Umsetzung der Kinderrechte an allen Schulen, muss aber durch nachhaltige Kommunikations-, Beratungs- und Fortbildungsmaßnahmen ergänzt werden. Damit die Kinderrechte wirklich an den Schulen ankommen, sollen im Transfer die Erfahrungen und Ergebnisse des Modellprojekts für andere hessischen Schulen nutzbar gemacht werden. Mit einem Qualitätsnetzwerk Kinderrechte von max. 20 Schulen aus ganz Hessen soll es in den kommenden Jahren

ein praxisnahes und erprobtes Angebot zum Thema Kinderrechte und Schulentwicklung geben, das in die landeseigenen Strukturen eingebunden und breit kommuniziert wird.

Die drei Bestandteile des Transfers in Hessen sind:

- **Qualitätsnetzwerk der Modellschulen für Kinderrechte**
Die Modellschulen entwickeln ihr eigenes Kinderrechte-Profil in Kooperation mit den anderen Modellschulen weiter. Netzwerktreffen mit Fortbildungscharakter und Beratung durch das Projektteam unterstützen sie dabei. Sie geben in einer neuen Fortbildungsreihe »Schulen lernen von Schulen – Kinderrechte lernen und leben« ihre Erfahrungen an andere hessische Schulen praxisnah weiter. Neue Schulen in Nord- und Mittelhessen werden in das Projekt aufgenommen.
- **»Kinderrechte sofort« – Jede Schule kann beginnen**
Unterstützung durch praxisnahe Medien und eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit schaffen ein bewussteinförderndes Umfeld für Kinderrechte: durch einen Praxisordner für Schulen als Sofortpaket, eine eigene Webseite, den regelmäßigen Newsletter und die Präsentation bei regionalen und landesweiten Veranstaltungen.
- **Kinderrechte im System von Schulinspektion, Beratung und Fortbildung des Landes Hessen**
Damit die Kinderrechte an die Schulen kommen, braucht es ein breitgefächertes Beratungs- und Unterstützungssystem. Auf der Basis des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität sollen die landeseigenen Einrichtungen angeregt werden, den Schulen entsprechende Hilfestellungen zu geben. Dazu wird die bisherige Kooperation mit dem Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) und dem HKM-Projekt »Gewaltprävention und Demokratielernen« ausgebaut, weitere Kooperationen mit Institutionen und Verbänden werden neu aufgebaut.

So kann es weitergehen ...

...bundesweit

Die Ergebnisse und Prozesse aus dem Modellprojekt werden bis Ende August 2012 in einem Praxis-Handbuch aufgearbeitet und damit auch über das Land Hessen hinaus für andere Bundesländer verfügbar. Auch die bisherigen Unterrichtsmaterialien stehen bundesweit zum Download zur Verfügung oder können z.T. gegen Selbstkosten bestellt werden. Durch die Zusammenarbeit mit dem themennahen landesweiten HKM-Projekt »Gewaltprävention und Demokratielernen« liegen ebenfalls Erfahrungen vor, wie das Ziel »Kinderrechte kennen und leben« in andere Schulnetzwerke integriert werden kann: sei es zum Thema Demokratielernen, Peer-

to-peer-Learning wie Buddy, Lernen durch Engagement, Schulen für Zivilcourage oder Nachhaltigkeit. Dazu suchen wir sowohl interessierte Netzwerke als auch Förderer, die einen landesspezifischen Transfer in andere Bundesländer ermöglichen.

Wir sollten nicht weitere 20 Jahre warten, bis die Kinderrechte endlich in allen Schulen Deutschlands ankommen. Dazu bedarf es gemeinsamer Anstrengungen von Staat und Zivilgesellschaft, zu der wir nachdrücklich ermutigen möchten.

Anmerkungen

- (1) vgl. LBS Hessen-Thüringen 2011, S. 50
- (2) KMK 2006, S.1
- (3) vgl. de Haan/Edelstein/Eikel 2007, Heft 2, S.3-7
- (4) vgl. Institut für Qualitätsentwicklung 2011, S.65 und S. 71

Literatur

Council of Europe (Eds.) (2010): Charter on Education for Democratic Citizenship and Human Rights Education Recommendation, http://www.coe.int/t/dg4/education/edc/Links/charter_adopted_en.asp#TopOfPage

de Haan, Gerhard/ Edelstein, Wolfgang/ Eikel, Angelika (Hg.) (2007): Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenzen fördern, demokratische Schulqualität entwickeln, Weinheim

Edelstein/Bendig/Enderlein (2011): Schule: Kindeswohl, Kinderrechte, Kinderschutz, in: Fscher/Buchholz/Merten (Hg.): Kinderschutz in gemeinsamer Verantwortung von Jugendhilfe und Schule, VS Verlag, 2011

Institut für Qualitätsentwicklung (Hg.) (2011): Hessischer Referenzrahmen Schulqualität, Wiesbaden

Kultusministerkonferenz (2006): Zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes, www.kmk.org/dokumentation

LBS Hessen-Thüringen (Hg.) (2011): LBS-Kinderbarometer Deutschland 2011 – Länderbericht Hessen, PROSOZ
Herten

Macht Kinder stark für Demokratie e.V./ UNICEF (Hg.) (2010): Praxisbuch Kinderrechte. Eine Werkstatt für Kinder
von 8 bis 12 Jahren, Frankfurt

Macht Kinder stark für Demokratie e.V. (Hg.) (2010): Kinderrechte machen Schule 2. Unterrichts Anregungen für
einzelne Fächer, Frankfurt

Macht Kinder stark für Demokratie e.V. (Hg.) (2008): Kinderrechte machen Schule. Materialien zur Durchfüh-
rung eines Projekttag, Frankfurt

OECD (Eds.) (2002): DeSeCo Strategy Paper – An Overarching Frame of Reference for a Coherent Assessment
and Research Program on Key Competencies. [http://www.portal-
stat.admin.ch/deseco/deseco_strategy_paper_final.pdf](http://www.portal-stat.admin.ch/deseco/deseco_strategy_paper_final.pdf)

Autorinnen

Jasmine Gebhard ist Geschäftsführerin und **Sonja Student** erste Vorsitzende im Verein Makista. Beide leiten das Modellschul-Netzwerk Kinderrechte Rhein-Main seit 2010. Der Verein ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik und der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Ansprechpartner für den Transfer des Programms sind der Verein Makista, UNICEF Deutschland und die Ann-Kathrin-Linsenhoff-Stiftung, die sich auch weiterhin gemeinsam für das Projekt engagieren.

Kontakt:

Makista e.V.

Löwenhof - Haus B

Löwengasse 27

60385 Frankfurt

E-Mail: gebhard@makista.de

www.makista.de

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de